

Günstige Mittagstische

Nach den Sommerferien baut die Regensdorfer Primarschule ihre Betreuungsangebote aus. Die Tarife, die sie den Eltern belastet, gehören mit zu den niedrigsten der Region. Das geht vor allem, weil grosszügiger subventioniert wird denn anderswo – und weil die Angebote auch genutzt werden.

FLORIAN SCHAER

REGENSDORF. Das Bildungswesen mag in der Hoheit der Kantone liegen, die Organisation der Mittagstische tut es nicht. Wer sich die Mühe machen will, die für Eltern fälligen Beiträge für die unterschiedlichen Betreuungsangebote zu vergleichen, findet sich schnell in einem Urwald unterschiedlichster Regelungen, Tarifstufen und Subventionsmodelle wieder. Der Grund dafür liegt darin, dass die Gemeinden zwar seit dem Schuljahr 2009/2010 gesetzlich zu sogenannten bedarfsgerechten Angeboten verpflichtet sind, in der Ausgestaltung derselben aber frei sind, insbesondere hinsichtlich der finanziellen Beteiligung der öffentlichen Hand. Just diese föderalistischen Freiheiten führen dazu, dass die Tarife nur unter Berücksichtigung des gesamten Subven-

tions- und Rabattwesens überhaupt vergleichbar werden. Beispiel Mittagstisch. Von aussen betrachtet eine verhältnismässig einfache Rechnung: Man bietet Kindern zwischen 11.45 und 13.30 Uhr eine Betreuung mit «gemeinsamer Freizeitgestaltung» und organisiert eine Verpflegung – das kostet Personal, einen Cateringservice oder allenfalls eigenes Küchenpersonal sowie gegebenenfalls Mieten für den benötigten Raum. Diese Kosten wälzt man dann auf die Eltern ab. So sagt auch das Volksschulgesetz, dass die Elternbeiträge höchstens kostendeckend sein dürfen. Doch schon ein zweiter Blick in die gesetzlichen Bestimmungen zeigt: So einfach ist die Rechnung nicht. Bereits in der Handreichung «Taggestrukturen» des Volksschulamtes wird mit Richtwerten für Elternbeiträge von zwischen 15 und 25 Franken operiert.

Jetzt kommt der Zvieri-Tisch

An den Primarschulen von Regensdorf ist die Nachfrage nach mittäglicher Betreuung derart stark angestiegen, dass die Angebote jetzt ausgeweitet werden sollen. Ein Pilotversuch, der nach den Sommerferien startet, umfasst jeweils montags, dienstags, donnerstags und freitags einen Morgentisch (von 6.50 bis 8.20 Uhr) und einen Zvieri-Tisch (15.40 bis 18 Uhr) am Standort der Schule Pächterried. Der Mit-

tagstisch (12 bis 13.55 Uhr) wird weitergeführt und neu auch am Mittwoch angeboten. «Wir haben im Frühjahr eine Umfrage zum Bedarf an Betreuungsangeboten am Vor- und Nachmittag durchgeführt und haben überwiegend positive Rückmeldungen erhalten», sagt der Schulpflegerpräsident Beat Hartmann. «Die Anmeldungen, die wir bislang haben, bestätigen die grosse Nachfrage.»

Tarifpolitik nach Klientel

Wie die Primarschulpflege letzthin vermeldet hat, sucht sie derzeit nach Räumen, um auch in Regensdorf-Süd und in Watt die ausserschulische Betreuung zu erweitern, «vorausgesetzt, der Versuchsbetrieb des neuen Angebotes bewährt sich». Und die Behörde unterstreicht: Die Schule werde die Preise für diese Leistungen nicht erhöhen. «Wir sind uns bewusst, dass unsere Elternbeiträge im Vergleich zu anderen Gemeinden sehr niedrig gehalten sind», sagt Hartmann. «Der Mittagstisch ist bei uns sicher nicht kostendeckend», sagt Hartmann. Man habe früher Versuche mit höheren Tarifen unternommen, es habe sich aber bald gezeigt, dass es Schwierigkeiten «bei den Zahlungseingängen» (sprich: bei der Zahlungsmoral) gab. Für Hartmann ist aber noch ein anderer Aspekt zentral: «Wenn man die Elterntarife hö-

her ansetzt, muss man sich immer fragen, ob man noch diejenige Klientel erreicht, die man erreichen will.» Was Sozialhilfebezügler angehe, so zahle da ohnehin der Steuerzahler den Grossteil der Hortkosten, darauf könnten die Elternbeiträge wenig Einfluss nehmen. Allerdings: Die Beiträge für das neue Angebot von Zmorge (5 Franken) und Zvieri (12 Franken) seien vorerst einmal so angesetzt, dass es selbsttragend sei, sagt Beat Hartmann. Das Kombipaket von Zmorge, Zmittag und Zvieri zusammen soll 48 Franken kosten. «Es durfte einfach nicht teurer sein als der günstigste Horttarif.»

Fürs Erste stimmten die Anmeldezahlen, sagt der Schulpflegerpräsident. Jetzt warte man ab, wie das Ganze sich entwickle; je nach Auslastung werde man die Tarife später diskutieren und gegebenenfalls anpassen. Zwar würden mehr Kinder, die ein bestimmtes Betreuungsangebot nutzen, für tiefere durchschnittliche Kosten sorgen und den Betrieb damit günstiger machen – «bloss müssen Sie ab einer bestimmten Zahl an Kindern zusätzliches Betreuungspersonal anstellen, und dann legen Sie eher wieder drauf».

Info: Reglemente und Tarife der Regensdorfer Betreuungsangebote finden sich auf der Webseite der Schule www.ps-regensdorf.ch.

Messung der Geschwindigkeit

OTELFINGEN. In den kommenden Wochen wird in Otelfingen an verschiedenen neutralen Stellen die Geschwindigkeit der Verkehrsteilnehmer gemessen. Durch die direkte Anzeige des Tempos werden die Fahrer auf das Einhalten der Geschwindigkeitsbeschränkung sensibilisiert. Dies erhöht die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer, vor allem auch für Kinder auf ihrem Schulweg nach den Sommerferien. In Otelfingen gilt auf den Gemeindestrassen im Siedlungsgebiet generell Tempo 30. Die Daten der Geschwindigkeitsmessung werden ausgewertet und dienen dem Gemeinderat bei Bedarf für weitere Massnahmen zur Steigerung der Verkehrssicherheit.

Gemeinderat Otelfingen

Friedhof-Fahrdienst

REGENSDORF. Freiwillige bieten jeden Freitag einen Fahrdienst zum Friedhof Dörndler an. Um 14.45 Uhr ist Abfahrt beim Altersheim Furttal, um 15 Uhr beim Parkplatz des Kirchgemeindehauses. Die Rückfahrt ist zirka um 15.30 Uhr. Der Fahrdienst ist kostenlos, er wird unterstützt vom Klub Mitenand, der Politischen Gemeinde Regensdorf und den Kirchgemeinden. Auskunft erteilt Sylvia Stein, Telefon 044 841 1244. (e)



WELTGRÖSSTER KORKENZIEHER

Die Vorgaben von Guinness World Records aus London sind sehr umfangreich. Das Team des OK Watterfäsch, Willi Zollinger, Roger Schenk und Peter Fasler sowie Joe Jäggi vom Importeur des Coutale-Korkenziehers ist seit über einem halben Jahr intensiv an der Arbeit. Der patentierte Coutale-Korkenzieher wird in exaktem Massstab und in vergleichbarer Qualität von mehreren Spezialisten in der Schweiz hergestellt. Das OK wird Mitte August ausgiebige Proben abhalten. Es gilt, auf mehreren Metern über Boden den Korken aus der Weltrekord-Weinflasche vom letzten Watterfäsch zu ziehen. Das wird nicht leicht, soll doch der fertige Korkenzieher nach heutiger Schätzung über 50 Kilo wiegen. Vor dem Watterfäsch wird dann eine Firma aus Regensdorf die letzten Lackier- und Beschriftungsarbeiten ausführen. Auf dem Bild sind Joe Jäggi und Peter Fasler beim Probeheben des Grundelementes zu sehen. In der Hand zum Vergleich der originale Korkenzieher. (e, Bild: pd)

FLÜSTERN

Unter falschem Verdacht

Beat Jaisli, Präsident des InLine-Teams Furttal, konnte dieses Jahr äusserst zufrieden mit dem Verlauf und der Planung der Bopplisser Bundesfeier sein. Alles lief wie am Schnürchen, Fleisch war genug da, die Torten gingen auf. Anders vor sechs Jahren. Schaudernd erinnert er sich: «Damals organisierte unser Team zum ersten Mal diesen Anlass. Wir rechneten mit 220 Gästen, gekommen sind 500», erzählt er in einer Servicepause. Und weil es ein heisser Tag war, ging prompt das Bier aus. Beat Jaisli klapperte höchstpersönlich alle Lokale in der Region ab und kaufte allen Gerstensaft zusammen. «Die Wirte dachten wohl: Dieser Mann muss einen Riesen Durst haben.» (beb)

Otelfinger Schweizkenner

Hier strahlen (von links) Nils Ronja und Robin Bräm. Die drei siegten in ihrer Kategorie beim Schweizquiz der Otelfinger Bundesfeier. Sie wussten zum Beispiel, dass man in der Schweiz weder mit Taler oder Mark, sondern mit Franken bezahlt und dass der berühmte Alpenübergang nicht Cordon bleu oder Gorkipark, sondern Gotthard heisst.



Auf dem Siegerfoto der Kategorie Erwachsene lachen Cordula Meier und Oliver Jung in die Kamera. Dritter Sieger Christian Schlatter ist nicht abgelichtet. (beb)



IMPRESSUM

Erscheint jeden Freitag in den Gemeinden Regensdorf, Boppelsen, Buchs, Dällikon, Dänikon, Hüttikon, Otelfingen.
Bei Fragen zur Zustellung des «Furttalers»: ZRR Regionalzeitungen AG, Telefon 044 854 82 38, ISSN 1662-8675
Auflage: 15 379 Exemplare (WEMF-beglaubigt 2014).
Leser: 22 000 (MACH Basic 2015-1)
Redaktion: «Furttaler», Grenzstrasse 10, 8180 Bülach, Telefon 044 854 82 38.
E-Mail: redaktion@furttaler.ch.
Cyprian Schnoz (cy), Leitung; Anna Béard (anb); Katja Büchi (krb); Martina Cantieni (mca); Sabine Schneiter (sas).
Redaktionsschluss: Dienstag, 12 Uhr.
Inserate: ZRR Zürcher Regionalzeitungen AG, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach, Telefon 044 515 44 77, Fax 044 515 44 79, E-Mail: inserate.unterland@zrr.ch.
Leitung: Peter Fasler.
Insertionsschluss: Montag, 17 Uhr.
Verlag: ZRR Zürcher Regionalzeitungen AG, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach, Telefon 044 854 82 82.
Verlagsleiter: Rolf Utzinger.
Abonnementspreis: Jährlich Fr. 135.– (adressiert) inkl. 2,5 Prozent MwSt., Telefon 044 854 82 82
Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Die Verwertung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt. Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Zürcher Regionalzeitungen AG i. S. v. Art. 322 StGB: DZO Druck Oetwil a. S. AG.

LESERBRIEFE

Stoppt das Fröschesterben – ein Schauer Märchen

Es war einmal ein wunderschöner, alter Frosch. Einer der letzten seiner Art. Dem wurden ganz langsam und qualvoll bei lebendigem Leibe die Schenkel ausgezerrt, um dadurch ein dekadentes Luxusprodukt zu erhalten. Blutverschmiert liess man den jämmerlich quakenden Frosch liegend liegen und überliess ihn der garstigen Witterung. Als dann das arme Tier endlich genug havariert war und stinkend im Sterben lag, trieb es die Menschen auf die Palme und alle

riefen empört: «Weg mit dem hässlichen Tier. Stampft es endlich ganz zu Tode, damit das schändliche Wesen endgültig verwest und keine Spuren dieser traurigen Geschichte mehr übrig bleiben.»

Gut gibt es den Tierschutz, der sich gegen solche qualvollen Brutalmärchen einsetzt.

Ähnlichkeiten mit lebenden oder sterbenden Anwesen in Regensdorf sind nicht zufällig.

Horst Bohnet,
Buchs

Die Fröschegrueb lebt weiter

Der «Furttaler» berichtet am 31. Juli über das Haus an der Dällikerstrasse 16, 18 und 20. Er bezeichnet dieses Haus als Fröschegrueb. Diese Bezeichnung ist nur teilweise richtig. Nicht richtig ist, dass die Dällikerstrasse 16, 18 und 20 das älteste Haus von Regensdorf ist, was in früheren Publikationen geschrieben stand. Als Fröschegrueb wurde seit Generationen, die Häuserzeile Dällikerstrasse 16, 18 und 20 bis und mit Schulstrasse 11 bezeichnet. Schulstrasse 7, 9 und 11 existieren immer noch und datieren zurück ins Mittelalter. Von der Fröschegrueb existieren heute noch Dällikerstrasse

16, 18, 20 und Schulstrasse 7, 9 und 11. Die Nummern 9 und 11 sind rund 100 Jahre jünger als die Schulstrasse 7.

Die Schulstrasse 7 wurde 1556 gebaut. Damit ist es das älteste Haus in Regensdorf, was auch dendrochronologisch (wissenschaftlich) nachgewiesen ist. Die Dällikerstrasse 16, 18 und 20 wurde erst drei Jahre später gebaut. Seit vier Generationen sind die Schulstrasse 7, 9 und 11 in Familienbesitz, und ich bin stolz, Besitzerin des ältesten Hauses in Regensdorf zu sein. Ich bin darin aufgewachsen.

Gaby Hofmann-Rohr,
Dübendorf